

Mit mutigen Sprüngen in die Weltelite

Trampolinturnen: Der Waiblinger Tim-Oliver Geßwein ist Junioren-Vizeweltmeister im Synchronspringen / Jetzt wechselt er zu den Aktiven

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
GISBERT NIEDERFÜHR

Tim-Oliver Geßwein ist ein Luftikus; rein sportlich gesehen. Er fühlt sich wohl in stattlichen Höhen. Dabei wirkt er sehr geerdet, wenn er von sich und seinem Hobby erzählt. Sachlich, selbstsicher. Der 18-Jährige aus Waiblingen könnte durchaus große Sprünge klopfen, denn er zählt zu den besten Junioren-Trampolinspringern der Welt.

Das Foto zeigt ihn eingefroren in der Bewegung. Entspannt hängt er in der Luft. Liegt quer, lächelt. Irgendwo in fünf Metern Höhe. Die – wenigen – Zuschauer schauen andächtig zu ihm auf. Trampolinspringen, das zeigt dieses Bild, muss Spaß machen.

Wenn alles funktioniert. Dass dies nicht selbstverständlich ist, hat Tim-Oliver Geßwein im November in Florida erlebt, im Einzelwettbewerb der Junioren-Weltmeisterschaft. Geßwein: „Ich hatte noch nie eine solche gute Pflicht gerturnt.“ Doch in der Kür fand er sich plötzlich nicht mehr in der Mitte des Sprungtuches wieder, wo er normalerweise sein sollte, sondern nah an der Umrandung.



Tim-Oliver Geßwein

Geßwein korrigierte und dachte: alles wieder okay. Eine Fehleinschätzung. Eine Sekunde später landete er auf der Umrandung, die Übung war beendet.

„Wenn man eine Millisekunde unkonzentriert ist, dann ist alles vorbei“, sagt der Waiblinger. Denn anders als im Turnen können Trampolinspringer nicht an der verpatzten Stelle nochmals neu ansetzen. Geßwein schied aus in Daytona Beach, statt – was durchaus möglich gewesen wäre – unter die besten fünf der Welt zu kommen.

Besser lief es im Synchronspringen: Platz zwei zusammen mit Lars Weiland (Frankfurt). Ein großer Erfolg zur rechten Zeit, denn im neuen Jahr wird alles anders. Geßwein wechselt zu den Aktiven und muss sich dort erst wieder durchsetzen.

Er muss neue Schwierigkeiten einstudieren und höher springen. „Im Moment sind es fünf bis fünfsechshalb Meter“, sagt er. Top-springer der Aktiven schaffen acht Meter.

Die Chinesen vor allem. Verursachen solche Höhen denn keine Angst?

„Angst nicht, aber man hat Respekt“, sagt Geßwein. Ohnehin geschähen im Trampolinspringen kaum schwere Unfälle. Geßwein: „Ich wundere mich manchmal selbst, wie wenig passiert bei diesen Höhen. Da fliegt man ja schon mal raus.“

Er selbst habe noch keinen Abflug überstehen müssen. Womöglich geht er deshalb weiter recht mutig an neue Aufgaben, neue Sprünge heran. Kollegen hätten durchaus mal Angst vor einem neuen Übungsteil. „Ich denke, wenn der Trainer mir das zutraut, dann mache ich es eben.“

Später Start auf dem Trampolin

Bisher ist er gut damit gefahren, obwohl er vergleichsweise spät mit dem Trampolinspringen begonnen hat. 2009 war das, Geßwein war bereits 13 Jahre alt. Er turnte beim MTV Stuttgart und wollte mal was Neues ausprobieren. Nach drei Versuchen hatte er sogar den recht skeptischen Yewgenij Sherman überzeugt. Noch immer wird Geßwein von dem Landestrainer betreut.

Das Turnen (beim TSV Schmiden) hat er nicht aufgegeben. Zum einen, weil's ihm Spaß macht, zum anderen haben fast alle Trampolinspringer Rückenprobleme. Das Turnen ist bei zehn bis zwölf Trainingsstunden Trampolin ein guter Ausgleich, genauso das Rock'n'Roll-Tanzen bei Trainerin und Mutter Angela Geßwein.

Mit diesen Ausgleichssportarten hofft er, seinem wichtigsten Hobby noch lange auf allerhöchstem Niveau nachgehen zu können. 2015 darf er noch im C-Kader (Jugend) mittrainieren, muss sich aber schnell für den B-Kader (Aktive) qualifizieren und dort auch bei Wettbewerben starten. Das bedeutet: „Um wieder bei einer WM starten zu können, dauert es sicher ein paar Jahre.“

Jahre, die er womöglich nicht überstehen wird. Während beispielsweise in China – der Nummer eins im Trampolinsport, obwohl dieser dort erst vor wenigen Jahren eingeführt worden ist – das System die Leistungssportler hervorragend unterstützt, müssen die Springer in Deutschland jeder für sich allein kämpfen. „Wenn in China einer richtig gut ist“, sagt Angela Geßwein, „hat er finanziell ausgesorgt.“ In Deutschland sorgten die Finanzen eher dafür, dass der Sportler aufgeben muss.

Tim-Oliver Geßwein hätte gerne ein duales Studium begonnen, Studium und Arbeit kombiniert und dabei rund 800 Euro im Monat verdient. Dann aber bekäme er nicht die Zeit zugestanden, die er fürs Training braucht. Ganz abgesehen von Trainingsla-



Kommt ein Turner geflogen. Tim-Oliver Geßwein hat auch in luftiger Höhe viel Spaß.

Bild: Privat

gern oder Wettkampfwochenenden. Also studiert er an einer Fachhochschule, hat die Zeit, bekommt aber kein Geld. Aufbringen muss er (beziehungsweise müssen seine Eltern) allerdings weiterhin Geld für Fahrtkosten zum Training und zu Wettkämpfen, für Unterkunft und Verpflegung. Der Verband übernimmt solche Kosten nur zum Teil. Bei der WM in Florida beispielsweise hat Angela Geßwein die Deutschland-T-Shirts für ihren Sohn selbst gekauft. „Viele Eltern können sich das nicht leisten“, sagt sie. Vor allem weil der Aufwand von Beginn an groß ist und Kindern durch Ganztages-schule und G-8-Gymnasium auch kaum noch freie Zeit zur Verfügung stehe.

Deshalb werden's immer weniger, die mit Trampolinspringen beginnen und noch weniger, die den Weg in die Weltelite schaffen.

Tim-Oliver Geßwein hat das immerhin schon mal geschafft.

Tim-Oliver Geßwein

- **Geboren** am 27. Februar 1996
- **Wohnt in Waiblingen**, studiert Maschinenbau in Esslingen
- Geßwein tritt für den **MTV Stuttgart** an
- **Jüngster Erfolg:** 2. Platz bei der WM im Synchronspringen der Altersklasse U17/18 in Daytona Beach / Florida zusammen mit Lars Weiland (Frankfurt) sehr knapp hinter Japan (0,1 Punkte).
- **Erfolge 2013:** 3. Einzel Deutsche Jugendmeisterschaften, 4. im Synchron; BW-Meisterschaften Zweiter Einzel und Synchron
- **Weitere Erfolge 2014:** Sieg bei einem internationalen Wettkampf in Tschechien

im Einzel und Synchron; Deutscher Vizemeister Synchron, Zweiter deutsche Mannschaftsmeisterschaft, Baden-Württembergischer Meister

■ **Mitglied des Teams Rio 2016** der Fördergesellschaft des Olympiastützpunktes Stuttgart.

■ **Im Turnen** mit dem TSV Schmiden Bezirksligameister 2013 und in die Landesliga aufgestiegen

■ **Wie orientieren sich Synchronspringer am Partner?** Selten mit den Augen. „Man hört, ob der Partner schneller oder langsamer ist“, sagt Geßwein.